

15. März 2011 - 00:04 Uhr · Claudia Riedler · Oberösterreich

Oberösterreich

„Ich hatte ein bis eineinhalb Lehrer, die mich wirklich fasziniert haben“

Reinhard Kahl (62) ist Journalist und Filmemacher. Über sein Lieblingsthema „Lernen ohne Belehrung“ hält der Deutsche bei den ersten Montessori-Tagen Oberösterreichs in Linz am Freitag den Eröffnungsvortrag.

OÖN: Sie sagen, dass Kinder als Lerngenies zur Welt kommen, doch dann wird es ihnen verleidet. Was verleidet den Kindern das Lernen?

Kahl: Kinder werden in der Schule sehr schnell in eine fertige Welt eingeführt, wo sie so von Antworten umstellt sind, dass für Fragen gar kein Platz mehr bleibt. Die Neugierde der Kinder richtet sich aber gar nicht auf den fertig verpackten Schulstoff. Dazu kommt, dass der Stoff, das Wissen und – etwas pathetisch gesagt – unsere Welt bald auch zum Prüfungsgegenstand wird. Die Dinge verlieren damit ihre Anziehungskraft und auch ihren Zauber.

OÖN: Wie waren eigentlich Ihre Lernerfahrungen?

Kahl: Ich habe mich schon ziemlich gelangweilt in der Schule. Ich hatte aber auch ein bis eineinhalb Lehrer, die mich wirklich fasziniert haben. Man könnte also sagen: Dafür hat es sich gelohnt. Oder aber auch: Dafür der ganze Aufwand?

OÖN: Was tat der faszinierende Lehrer?

Kahl: Es war ein Deutsch- und Geschichte-Lehrer, der einen hungrig gemacht hat auf die Dinge und nicht so schnell satt. Und dieser Hunger ist mir geblieben.

OÖN: Liegt es also nur an den Lehrern?

Kahl: Die Lehrer verkörpern nur die Kultur der Schule. Man hat lange gesagt, wir brauchen eine Schule, in der man keine Angst hat. Ich glaube aber, wir brauchen eine Schule, in der man Angst haben darf. Alles, was interessant und neu ist, ist auch ein bisschen risikoreich. Dafür muss Raum sein, und es muss eine Atmosphäre geben, in der man scheitern darf. Wenn das Scheitern nicht zu groß ist, wächst man daran. Das sieht man schon bei kleinen Kindern, die laufen lernen: Sie lernen von Fall zu Fall.

OÖN: Wie funktioniert Lernen eigentlich?

Kahl: Das weiß jeder von sich selbst. Man hat häufig eine Unklarheit und plötzlich – aha – weiß man, wie es geht. Man kommt von einer Irritation zu einer Klarheit, der wieder neue Unklarheiten folgen. Wenn dann jemand da steht, der so tut, als wüsste er alles, was man ihm gar nicht glaubt – dann ist dem Lernen die Essenz genommen.

OÖN: Die Schule wird oft als Ernst des Lebens bezeichnet ...

Kahl: Ja, schrecklich. Sozusagen eine zur Bewährung ausgesetzte Vorstrafe.

OÖN: Was wäre die bessere Beschreibung der Schule?

Kahl: Eine gute Schule muss ins Leben einladen und nicht mit dem Leben drohen. Die Schule ist ein Teil des Lebens.

OÖN: Welche Rolle spielen Noten in diesem System?

[Bild vergrößern](#)



Der Lernexperte Reinhard Kahl (rechts) hält Belehrung für eine Zumutung. Bild: Colourbox, Hinrich Schultze, APA (Montage OÖN)

Kahl: Man braucht sie nicht. Sie sind aber oft die einzige Form von Rückmeldung und Anerkennung, die Schüler kennen. Was man statt der Noten brauchen würde, sind gute Formen des Dialogs und der Antwort. Es geht auch – wiederum etwas pathetisch gesagt – um Wahrhaftigkeit. Die Noten verführen doch zum Bluffen und Fälschen.

OÖN: Ist die Montessori-Pädagogik ein geeignetes Instrument?

Kahl: Ich weiß, dass es viele gute Montessori-Schulen gibt, aber auch weniger gute. Was mir an dem Konzept gefällt, ist, dass es von den Kindern ausgeht. Jedes Kind ist anders und ein kleines Wunder, und man schafft dafür eine vorbereitete Umgebung – so heißt das in der Montessori-Sprache, in der Kinder selbst lernen können. Wenn ein Lehrer gut ist, macht er sich überflüssig – dadurch, dass er alles gut vorbereitet hat.

Montessori-Tage

Am 18./19. März finden die ersten oö. Montessori-Tage in der Pädak der Diözese Linz statt. Das Eröffnungsreferat hält Reinhard Kahl („Fässer füllen oder Flammen entzünden – Schlüssel zur Welt ohne Belehrung?“). Am Samstag ist der Familientherapeut Jesper Juul zu Gast („Erziehungskompetenz als Schlüssel zur Welt“). Anmeldung ist noch möglich, Infos: 07666/80288, 0650/55 87 455

Reinhard Kahl

Geboren wurde der Journalist und Filmemacher 1948 in Göttingen, studiert hat er Erziehungswissenschaften, Philosophie, Soziologie und Psychologie. Im Zentrum seiner Arbeit steht die Lust am Denken und Lernen. 2004 gründete er das „Archiv der Zukunft“ mit Dokumentationen über Bildung, die gelingt. Kahl ist verheiratet und hat eine Tochter, er lebt in Hamburg.

Quelle: OÖNachrichten Zeitung

Artikel: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/art4,574120>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2011 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung